

(Aus dem Institute für gerichtliche Medizin der Universität Graz.
Vorstand: Prof. *F. Reuter.*)

Das Psychobiogramm und dessen Bedeutung für den Gerichtsarzt¹⁾.

Von

Dr. Richard Weeber.

Die Psychiatrie befindet sich gegenwärtig in einer Phase des regsamsten Umbaues, der jedoch unter vielfachen Wirrnissen vor sich geht, da die Ziele und Strebungen derartig vielgestaltig sind, daß eine klare Übersicht kaum mehr möglich ist.

Ich verweise kurz auf die Phänomenologie, Psychodynamik und Psychoplastik, auf die Charakterologie sowie auf die erbbiologische und Konstitutionsforschung. In jüngster Zeit soll die Konstitutionslehre aus einer rein dispositionellen Krankheitsbetrachtung zur „Lehre von der Person“ entwickelt werden und einer künftigen Menschenkunde sichernen Grund geben.

Da sich der Gerichtsarzt auf einen Standpunkt stützen muß, der für das Gegenwartswissen als gesichert anerkannt ist, so ergibt sich die Frage, welcher Richtung sich der forensische Psychiater anschließen könnte.

So wie *Kretschmers* Werk „Körperbau und Charakter“ wie ein zündender Aufruf zu frischer Tat gewirkt hat, dessen prinzipiell neuer Idee und schwungvoller Darstellung sich wohl niemand entziehen konnte und die Geister zu Für und Wider auf den Plan gerufen hat, so bedeutsam wird *Kretschmers* „Medizinische Psychologie“ für den in der Praxis stehenden Psychiater sein und als verlässlicher Führer im ausgedehnten Gebiete der forensisch-psychiatrischen Gutachtertätigkeit dienen.

Kretschmers Psychologie vermittelt uns eine einheitliche und klare Stellungnahme, sie baut sich auf dem uns geläufigen Boden biologischer Besinnung auf, zeichnet sich durch tiefe Kennerschaft der Bedürfnisse des Mediziners aus und bietet sich gerade aus diesem Grunde

¹⁾ Vorgetragen auf der XV. Versammlung der Dtsch. Ges. f. ger. u. soz. Med. in Düsseldorf, September 1926.

so zugänglich und verständlich dar. *Kretschmer* hat die gesicherten Erkenntnisse der Psychoanalyse und der Individualpsychopathologie erstmalig in den Kreis klinisch-psychiatrischer Betrachtung gezogen und damit der Charakterologie neue und wertvolle Impulse gegeben. Seine Lehren über Persönlichkeitsaufbau und die Bedeutung der Charaktereigenschaften treten in der schematischen Form seines Psychobiogrammes besonders klar hervor. Die praktische Bedeutung des Psychobiogrammes für den forensischen Psychiater ist eine derartige, daß ich in Ihrem Kreise darauf aufmerksam machen möchte.

Das Psychobiogramm wurde von *Kretschmer* zunächst für die kriminalbiologischen Zentralstellen in Württemberg und in Sachsen ausgearbeitet und ist durch die Veröffentlichung in der 3. Auflage der „Medizinischen Psychologie“ (Georg Thieme, Leipzig 1926) weiten Kreisen zugänglich gemacht worden.

Ich habe mir als Irrenanstaltsarzt — zugleich an der gerichtlichen Medizin lebhaft interessiert — die Aufgabe gestellt, alle forensischen Fälle der Irrenanstalt Feldhof bei Graz, in der ich tätig bin, soweit als nur möglich einer psychopathologischen Persönlichkeitsanalyse zu unterziehen und auf diesem Wege die Prognostik der forensischen Fälle auf eine sichere Grundlage zu stellen und damit mehr als einem nur anstaltsärztlichen Bedürfnisse zu dienen.

Das Psychobiogramm bot die Grundlage für diese Untersuchungen, zu denen mir im Jahre 1926 bisher 50 Männer und 9 Frauen zur Verfügung standen. Die Mitteilung der Krankheitsformen soll hier kurz Platz finden, während der Frage nach den Beziehungen von Körperbau und Charakter erst bei größeren Zahlen an anderer Stelle Raum gegeben werden soll, worauf hier noch nicht eingegangen werden kann.

Bei den Männern waren: Oligophrene 13, Dementia praecox 15, Alkoholiker 12, Epileptiker 4, Paralytiker 2, Psychopathen 2, Traumatiker 1, Man.-depress. 1.

Bei den Frauen waren: Oligophrene 5, Alkoholiker 1, Dementia praecox 1, Paralyse 1, Man.-depress. 1.

In den letzten 10 Jahren (1916—1925 inkl.) kamen 128 Männer und 24 Frauen als forensisch-psychiatrische Fälle in der Irrenanstalt Feldhof zur Aufnahme. Von Wichtigkeit ist, daß die oligophrenen Kranken und die schizophrenen Defektzustände an erster Stelle stehen und sich dann die Alkoholiker und die verschiedenen Formen der Psychopathen anschließen. Alle anderen psychopathologischen Zustände treten an Zahl zurück.

Das Psychobiogramm eignet sich für kriminologische, differentiell psychologische und psychiatrische Typenforschung. Ausgefüllt werden im Schema nur jene Teile, die für die untersuchte Einzelperson von

Belang sind. Zutreffende Eigenschaften werden je nach dem Grade mit Rotstift schwach, stark, doppelt unterstrichen. Stichworte und kurze Ergänzungen können schriftlich im Diagramm beigefügt werden. Nähere Aufschlüsse zur Benützung des Schemas, das durch die Lauppsche Buchdruckerei in Tübingen bezogen werden kann, sind beigegeben, ebenso ist die grundlegende Literatur angegeben.

Das Psychobiogramm umfaßt folgende Teile: Die hereditären Verhältnisse und die wichtigsten Lebensdaten. Dann folgt die Beurteilung der Temperaments- und Triebanlagen als die konstitutionelle Grundlage der Persönlichkeit. Dann werden der komplexe Charakteraufbau und die verschiedenen Grundtypen der Lebenseinstellung und die soziologischen Verwaltungsweisen untersucht und verzeichnet. Der nächste Abschnitt ist der Intelligenz in ihren Grundzügen eingeräumt. Die körperliche Untersuchung beschließt das Schema und ist durch die ausgedehnten und vielfachen Untersuchungen so bekannt, daß eine nähere Aufzählung der Hauptpunkte sich erübrigt.

Jeder Arzt, der sich forensisch-psychiatrisch zu betätigen hat, wird unter Zuhilfenahme des Psychobiogrammes eine viel tiefere Erfassung der Persönlichkeit des Untersuchten erreichen, als dies durch die bisher geübte Form der psychiatrischen Untersuchung möglich war, die dem psychiatrischen Zustandsbilde mehr Aufmerksamkeit zuwandte als der Persönlichkeit.

Das Schwergewicht der Bedeutung des Psychobiogrammes liegt aber darin, daß fortlaufende forensisch-psychiatrische Untersuchungen besonders in Strafanstalten zu großen Reihen führen und die Erfassung von biologisch begründeten kriminellen Persönlichkeitstypen ermöglichen werden.

Der Vorstand des Institutes für gerichtliche Medizin an der Universität in Graz, Professor *F. Reuter*, verwendet seit 3 Jahren das reiche Material des Gefangenenhauses und der Männerstrafanstalt in Graz sowie der Irrenanstalt Feldhof zu Unterrichtszwecken. Nach einer theoretischen Einführung wird den Medizinern die Möglichkeit geboten, die einzelnen Fälle kennen zu lernen und so durch einen praktischen Lehrgang in die forensische Psychiatrie eingeführt zu werden. Die Lehrtätigkeit *Reuters* in dieser Form stellt ein beachtenswertes Novum im gerichtlich-medizinischen Unterrichte dar, worauf ich besonders hinweisen möchte.

Neben diesem, von bestem Lehrerfolge begleiteten Verfahren kann das Material der früher genannten Anstalten unter ständiger Fühlungnahme mit dem gerichtlich-medizinischen Institute als eine Art Zentralstelle auch in verschiedenster Richtung der wissenschaftlichen Forschung zugänglich gemacht werden. Ich verweise da besonders auf die Arbeiten von *R. Michel*.

Das Psychobiogramm stellt einen wertvollen Behelf zur eindringlichen Erfassung einer Gesamtpersönlichkeit dar und muß jedem forensischen Psychiater als Untersuchungsgrundlage empfohlen werden. Je mehr Stellen diesen Untersuchungsgang anwenden werden, desto eher muß sich aus den Erkenntnissen auch ein praktischer Erfolg ergeben. Daß eine so wichtige soziale Frage, wie die Lehre vom Verbrechen und seinen Bedingungen durch sorgfältige Bearbeitung der Psychobiogramme neue Aufschlüsse erfahren wird, hebt die Bedeutung des Psychobiogrammes zu einer medizinischen Tat, die wir *Kretschmer* zu verdanken haben, die besonders auch dem forensischen Psychiater zugute kommen wird.
